

Stadtentwicklung, Dorfentwicklung

Die Stadt Goch wird sich in den nächsten Jahren verändern. Durch das ISEK-Projekt (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) wird sich unsere Innenstadt verändern. Der Markt wird endlich autofrei und ein Platz der Bürgerinnen und Bürger werden, mit der Möglichkeit sich zu treffen und dort eine angenehme Zeit zu verbringen. Dieser zentrale Punkt, der schnell umsetzbar ist, genießt für mich höchste Priorität. Ein Markt ist ein Markt und kein Parkplatz.

■ Durch das ISEK wird auch die Verbindung zwischen der Innenstadt und der Nierswelle gestärkt. Gedacht als ein Ort des Zusammenseins aller Generationen wirkt sie leider eher vernachlässigt. Das Plateau im Wasser hatte schon bessere Zeiten, oft liegt dort Müll herum oder sogar Scherben. Durch die Ansiedlung einer Gastronomie auf dem Gelände des alten Aldi-Marktes an der Gartenstraße und einer direkten Anbindung an die Nierswelle kann die Aufenthaltsqualität deutlich verbessert und für alle angenehmer werden.

■ Durch den in der Planung befindlichen Ringschluss wird sich die Verkehrssituation in Goch drastisch ändern. Das erwartete höhere Verkehrsaufkommen auf dem Ring darf diesen nicht zu einer Grenze zwischen dem Innenstadtbereich und den Außenbezirken machen. Besonders Kinder, Radfahrerinnen und Radfahrer sowie Senioreninnen und Senioren müssen diesen gefahrlos an ausreichenden Stellen überqueren können. Dies kann durch Zebrastreifen, Ampelanlagen oder Mittelinseln erreicht werden.

■ Durch die Schließung des Bahnübergangs an der Kalkarer Straße droht das Quartier rund um die Liebfrauenkirche abgehängt zu werden. Noch heute schmerzt der Verlust der Liebfrauenkirche als Treffpunkt. Ich möchte das Viertel stärken und gemeinsam mit der Kirche eine Lösung finden, das Gebäude der Liebfrauenkirche zu einem neuen Treffpunkt und Begegnungsort für alle Gocherinnen und Gocher zu machen – offen für Vereine, Gruppen, Menschen, die einen ruhigen Arbeitsort suchen. Das soll durch den Umzug der Bücherei in dieses Gebäude gelingen.

■ Die Stadt Goch besitzt mit dem Bahnhof eine Immobilie, die einst Vorbildcharakter hatte und über die Grenzen der Stadt bekannt war. Heute steht das Gebäude deshalb unter Denkmalschutz. Allerdings hat der Bahnhof schon lange nichts mehr von einer Visitenkarte für die Stadt. Eine geschlossene Bahnhofshalle, eine dadurch fehlende Verbindung zwischen Bahnsteig und Busbahnhof und ein Ort mit wenig Aufenthaltsqualität für die Pendlerinnen und Pendler, die auf ihren Zug warten, sind die Realität. Das Bahnhofsgebäude gehört der Stadt. Ich werde es den Gocherinnen und Gochern zurückgeben, wieder zugänglich machen und mich intensiv um die Ansiedlung einer Gastronomie oder eines Kiosks in der Bahnhofshalle bemühen, so dass der Bahnhof wieder zu einem Aushängeschild für unsere Stadt wird.

■ Neben der Stärkung der Aufenthaltsqualität brauchen wir dringend mehr Wohnraum in Goch. Die ehemaligen Belgierhäuser an der Melatenstraße sind ein Schandfleck, der sich inzwischen zu einer Gefahr für die öffentliche Sicherheit entwickelt hat. Wir müssen endlich die Häuser abreißen und das Gelände überplanen, so dass dort innenstadtnah guter Wohnraum entstehen kann. Auch die Überplanung der Häuser an der Moyländer Straße und die Neuentwicklung dieses Wohngebietes wird eine wichtige Aufgabe bleiben. Als wachsende Stadt brauchen wir guten Wohnraum – große und kleine Wohnungen ebenso wie Einfamilienhäuser, für Familien, für Seniorinnen und Senioren und Alleinstehende. Über die Wohnungsbaugenossenschaften mache ich mich für die Schaffung von sozialem Wohnungsbau stark.

■ Bei allen Planungen und Erneuerungen von Straßen oder ganzen Wohngebieten müssen wir zukunftsweisende Technologien berücksichtigen. Bei einem anstehenden Verbrenner-Aus für PKW benötigen wir mehr Ladepunkte, besonders in Wohngebieten, in denen keine eigenen Garagen oder Stellplätze zur Verfügung stehen. Dies kann zum Beispiel über Ladebordsteine geschehen,

die optisch unauffällig verbaut werden. Ein entsprechender Anwohnerstromtarif macht diese Lösung für Anwohnerinnen und Anwohner zusätzlich attraktiv. Dies gilt auch für eine effiziente und umweltschonende Heiztechnik in Wohngebieten. Möglichkeiten könnten wasserstofffähige Blockheizkraftwerke sein, die gleichzeitig Strom und Wärme für ein lokales Wärmenetz produzieren.

■ Neben dem Stadtkern dürfen die Dörfer nicht vergessen werden. Hassum, Hommersum und Hülm haben gut funktionierende Dorfhäuser als Treff- und Mittelpunkte für das Dorfleben. Das sollte auch Vorbild für Kessel sein, wenn dort über die Nachnutzung der Grundschule entschieden wird. Durch die Schaffung eines alternativen Begegnungsortes unter Einbindung der Dorfgemeinschaft und der Vereine gibt es hier die Chance, einen neuen Ort zu schaffen, den das Dorf sich schnell zu Eigen machen kann. In Nierswalde fehlt ein solcher Ort gerade, da in der Mehrzweckhalle Geflüchtete untergebracht sind. Oberstes Ziel muss sein, die Menschen schnell gut anderweitig unterzubringen, so dass der Treffpunkt für das Dorf wieder zur Verfügung steht. Mit den Jugendheimen in Asperden und Pfalzdorf sowie dem Pfälzerheim gibt es in den Dörfern noch aktive Begegnungsorte. Sollte es durch die Trägerinnen dieser Orte zu Veränderungen kommen, suche ich gemeinsam mit den Dorfgemeinschaften nachhaltige Alternativen.

Sowohl in der Stadt als auch in den Dörfern muss der öffentliche Raum Lebensqualität bieten, zum Aufenthalt einladen und Menschen begeistern, in Goch zu wohnen oder die Stadt zu besuchen. Mir ist wichtig, eine Stadt für alle zu gestalten, in der die Menschen gerne unterwegs sind.

**GOCH
KANN
MEHR**



DIETMAR STALDER
WAHLPROGRAMM

Integration und Soziales

Das Thema Integration prägt die politischen Debatten seit vielen Jahren. Als Stadt haben wir keinen Einfluss darauf, wie viele Menschen durch das Land zugewiesen werden, wann diese ankommen oder woher sie kommen. Das stellt die Stadt vor Herausforderungen, die bei einigen Ängste schüren, für uns aber auch eine Chance sein können, wenn es uns gelingt, die Menschen in unsere Gesellschaft zu integrieren. Dafür ist es wichtig, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen:

- Um Zugang in unsere Gesellschaft zu finden, ist der Spracherwerb das wichtigste Mittel. Gemeinsam mit den Anbietenden von Sprachkursen müssen wir sicherstellen, dass es genug Plätze für den Spracherwerb in Goch gibt. Dabei muss nicht jeder Lernende einen Integrationskurs oder Berufssprachkurs durchlaufen, auch niedrigschwellige Angebote sind wichtig. Dort, wo es ehrenamtliche Strukturen gibt, die Menschen beim Spracherwerb zu unterstützen, sind Angebote zum Erfahrungsaustausch für und mit den Kursanbietenden einzurichten. Die Kräfte müssen gebündelt werden.

- Die Unterbringung von Menschen in Massenunterkünften wie Begegnungsräumen oder Turnhallen, aber auch in der ehemaligen Tennishalle oder ehemaligen Industriehallen, können nur Übergangslösungen sein. Gleichzeitig ist bezahlbarer Wohnraum in Goch schwer zu finden. Hier gilt es, im Dialog mit der Wohnungsbaugenossenschaft, Wohneigentümerinnen und -eigentümern und den zuständigen Stellen praxistaugliche Lösungen zu finden, die nicht zu einer Isolation oder Ausgrenzung der Menschen führen und ihnen das Ankommen in unserer Gesellschaft erschweren. Dazu gehört auch, klar in der Stadtverwaltung zu benennen, wer zuständig ist und dies transparent und einfach nachvollziehbar darzustellen.

- Menschen, die nach Deutschland geflohen sind, in Arbeit zu bringen, ist herausfordernd. Viele Prozesse, zum Beispiel die Anerkennung von Berufsabschlüssen, liegen nicht in der Hand der Stadt Goch. Zunehmend fehlt qualifizier-

tes Personal auch den Gocher Handwerksbetrieben und anderen Unternehmen. Es kommt daher darauf an, gemeinsam Wege zu finden, Geflüchtete und Unternehmen zusammen zu bringen. So kann die Lage zu einer Win-Win-Situation für beide Seiten werden. Hierzu bedarf es einer gut abgestimmten Zusammenarbeit von Wirtschafts- und Arbeitgeberorganisationen, den Fallmanagern des Jobcenters und der Arbeitgeberservices von Jobcenter und Arbeitsagentur. Die Stadt sollte hier eine wichtige vermittelnde Funktion einnehmen und alle Seiten an einen Tisch bringen. *Wir sind eine Miteinander-Stadt.* Hier sollen alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder anderer Merkmale eine Heimat finden und sich wohlfühlen. Ich werde das Miteinander und den sozialen Zusammenhalt stärken.

- KiTa-Plätze fehlen, der Rechtsanspruch auf Betreuung für Grundschulkinder besteht. Daher ist es mir wichtig, für alle Kinder ausreichend Betreuungsangebote zu schaffen und für gute Schulen mit einer modernen Ausstattung zu sorgen.

- Mir ist es wichtig, gute Arbeitsplätze für alle zu schaffen. Für Menschen, die Schwierigkeiten haben, in den Arbeitsmarkt zu finden, kann eine gezielte Vermittlung unter Einbeziehung der Arbeitgeberverbände, des Arbeitgeberservices und der Fallmanager zu Erfolgen führen. Bei gering qualifizierten Bewerbern können gezielte Schulungen, möglicherweise direkt im Betrieb, die Übernahmekancen verbessern.

Ehrenamt und Miteinander

Ehrenamt ist ein Einsatz für ein gutes Miteinander in Goch, dabei kann es sehr vielfältig sein und in den unterschiedlichsten Bereichen (Soziales, Sport, Kultur...) stattfinden. Ehrenämter sind dabei keine Einbahnstraße, denn wer sich engagiert bekommt viel zurück: Anerkennung, Dankbarkeit, Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen, Gemeinschaftsgefühl und sinnbringende Erlebnisse. Ehrenamt findet freiwillig statt und soll dabei kein Ersatz für Leistungen sein, die von offizieller Seite erbracht werden müssen. Ehrenamt braucht aber auch einen Rahmen, in dem es stattfindet. Das kann die Förderung oder Schaffung von z.B. Treffpunkten, Gebäuden oder Sportanlagen bedeuten. Es braucht aber auch eine öffentliche Anerkennung. Die Stadt könnte das, was Ehrenamtliche leisten, nicht auffangen. Daher gilt es, eine Kultur der Anerkennung zu etablieren und die Menschen, die sich engagieren, zu unterstützen.

- **Ehrenamt fördern:** Die Ehrenamtskarte ist ein gutes Mittel, den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, etwas zurückzugeben. Sie zu stärken und weiter bekannt zu machen und neue Partnerinnen und Partner zu finden, sollte selbstverständlich sein.

- **Ehrenamt sichtbar machen:** Ehrenamt lebt vom Mitmachen. Oft ist Ehrenamt aber gar nicht richtig sichtbar, denn es passiert in geschlossenen Räumen. Manchmal gibt es auch Menschen, die sich engagieren wollen, aber keinen Zugang finden. Daher werde ich einen Tag des Ehrenamtes etablieren, damit dieses wichtige Engagement sichtbar wird und öffentliche Anerkennung erfährt.

- **Ehrenamt unterstützen:** Als Bürgermeister ist es mir wichtig, dass die Verwaltung für die Menschen da ist. Wenn also Vereine und Initiativen mit Ideen ins Rathaus kommen, ist mir wichtig, Lösungen zu finden und Dinge möglich zu machen. Ich möchte zurück zu einer wertschätzenden, sich unterstützenden Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Verwaltung.

- Für ein gutes Miteinander ist auch eine Kultur des offenen Austausches von Argumenten, Anregungen und Informationen wichtig. Dies gilt in alle Richtungen für den Rat, die Verwaltung und die Bürger. Gute Information kann Missverständnisse abbauen und so Konflikte erst gar nicht entstehen lassen. Daher ist mir wichtig, Menschen bei Entscheidungswegen mitzunehmen, statt aus dem Rathaus Lösungen vorzugeben. Nur wenn es gelingt, Betroffene in politische Entscheidungen einzubinden, zu hören und gemeinsam Lösungen zu finden, können wir wirklich „miteinander Stadt“ sein.

Miteinander-Stadt Goch, lebenswert für alle!

Nur gemeinsam können wir die Herausforderungen lösen, die uns täglich begegnen. Nur gemeinsam gelingt es uns, Menschen zu integrieren, sie bei ihren Wegen in die Vereine, in Arbeit und Ausbildung zu unterstützen. Gemeinsam können wir die Herausforderungen bewältigen, wenn wir nicht zulassen, dass Menschen sich gegeneinander ausgespielt und alleingelassen fühlen. Goch ist eine Stadt für alle. Den Geist bringe ich zurück – in die Verwaltung, aber auch in die Gesellschaft.

Weitere Infos und Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme finden Sie unter:
www.dietmar-stalder.de / Instagram: dietmarstalder

**Zur Kommunalwahl trete ich als parteiloser Bürgermeisterkandidat an.
Unterstützt und aufgestellt werde ich durch die SPD Goch.**